

Kapitel 5 – Bereit zur Abfahrt

Schnell stieg Kevin die Treppen hoch und gelangte unbemerkt in sein Zimmer. Aber als er das Seil aus seinem Koffer holen wollte, stolperte er über den Stuhl, der neben dem Koffer stand. Kevin erstarrte und lauschte in die Dunkelheit. Ob seine Eltern den Krach wohl gehört hatten und davon aufgewacht waren? Plötzlich knarrte das Bett seines Vaters. War er doch wach geworden? Kevin lauschte angespannt auf weitere Geräusche. Aber alles blieb ruhig. Sein Vater hatte sich einfach nur im Bett umgedreht. Kevin atmete erleichtert wieder aus. Er hatte gar nicht bemerkt, dass er vor lauter Schreck die Luft angehalten hatte.

Leise und diesmal noch vorsichtiger packte er seinen Koffer aus. T-Shirts, Hosen, Schuhe, Badeshorts, alles legte er so still wie möglich neben den Koffer. Wo war denn nur das Seil? Kevin wollte kein Licht einschalten, da wären seine Eltern sicher sofort im Zimmer gestanden. Er hatte schon fast den ganzen Koffer ausgeräumt. Zu guter Letzt konnte Kevin das Seil unter dem Handtuch fühlen. Schnell nahm er das Seil und schlich sich wieder aus dem Zimmer – diesmal glücklicherweise ohne weitere unerwünschte Vorkommnisse.

Im Keller wurde er schon vermisst. „Mensch, wo bleibst du denn so lange?“ „Wolltest du das Seil vom Mond holen?“ „Ging das nicht schneller?“ fragten alle Kinder durcheinander.

„Ja, das war noch so ein kleines Problem mit dem Stuhl“, erklärte Kevin seine ‚Verspätung‘. Aber Tom wollte keine langen Erklärungen hören. Sie hatten eh schon genug Zeit verloren, daher fragte er: „Kevin, welchen Knoten würdet ihr bei euren Pfadfindern jetzt verwenden?“ Aber Kevin war vor lauter Angst, dass er beinahe erwischt worden wäre, noch so aufgeregt, dass ihm einfach keine Knoten einfallen wollten. Das einzige, an das er sich erinnern konnte, war ausgerechnet die erste Regel aus dem Pfadfinder-Versprechen. 10 Regeln musste er damals auswendig aufsagen, um bei den Pfadfindern aufgenommen zu werden und die erste davon fiel Kevin genau jetzt ein: „Auf mich als Pfadfinder ist immer Verlass. Wenn ich mein Wort gebe, dann handle ich auch danach.“

„Oh weh“, dachte Kevin, „ich bin echt ein Superpfadfinder. Hätte mein Wort gehalten und die Paddel eingepackt, dann hätten wir jetzt diese Probleme nicht.“ Leider brachte ihn diese Selbsterkenntnis im Moment nicht weiter.

Julie merkte, dass Kevin im Moment keinen klaren Gedanken fassen konnte und erst recht keine Knoten erklären konnte, daher nahm sie das Heft selbst in die Hand und schlug vor: „Lasst uns einfach das Seil ein paarmal um die Steinplatte und den Besen wickeln und dann machen wir einfach einen Schuhknoten. Wenn wir fest genug ziehen, dann hält das bestimmt!“ Tatkräftig wie sie war, packte sie auch gleich selbst mit an, sie wollte nicht noch mehr Zeit verlieren, sondern so schnell wie möglich losfahren. In kürzester Zeit war die Platte am Besen befestigt, Tom wackelte noch mal am Brett, aber die Kinder hatten gute Arbeit geleistet und die Konstruktion hielt.

Lisa war aufgeregt und etwas ängstlich. Leise fragte sie: „Sollen wir nicht doch die Rettungswesten anziehen?“ Tom wollte gerade widersprechen, aber Julie unterstützte ihre Schwester. Sicher war es gut auf Nummer Sicher zu gehen. Tom hatte sich bei der Suche nach der Steinplatte ja schon gut im Keller umgesehen und entdeckte schnell die Kiste, in der die Rettungswesten aufbewahrt wurden.

Kevin hatte sich mittlerweile wieder beruhigt und wollte unbedingt einen Pfadfinder-Spezialknoten mit dem Rettungswesten-Gürtel machen. Leider waren seine Knotentechniken offensichtlich etwas eingerostet, denn schon nach kurzer Zeit hatte er sich mit dem Gürtel komplett verheddert und musste von Tom befreit werden. Aber schließlich hatte jeder eine orangene Weste in der passenden Größe ordnungsgemäß angezogen. Lisa musste lachen, als sie die anderen anschaute. „Ihr seht aus wie orangefarbene Ostereier“, kicherte sie. „Alle bereit? Dann kann es ja jetzt losgehen!“ übernahm Julie wieder das Kommando und teilte auch gleich die Aufgaben ein: „Tom, du nimmst das schwere Paddel, Lisa, du nimmst die Frühstückstüte und Kevin und ich wir tragen das Boot.“ Genauso wurde es auch gemacht. Kurze Zeit später war das Boot am Steg angekommen und nun endlich bereit für die Abfahrt der vier Abenteurer.